

UTA-MARIA HEIM

Totenkuss

Kriminalroman

Original

GMEINER



PROLOG

Sein Atem piff, seine Lungen brannten, und ihm tat das Bein weh. Das war normal, nach dem Sprung. Nach dem Sturz, weil er nicht sauber gelandet war. Jetzt aber flog er, verfolgt vom wabernden Licht der Scheinwerfer, hinaus in die Nacht. Er dachte an nichts, außer an den Takt seiner Beine und die schmerzenden Stöße seines Atems. Geblendet vom Dunkel lief er eine Straße entlang, hinein in einen unebenen Feldweg, nach ungefähr 200 Schritten um die Kurve, dann immer weiter geradeaus auf dem Schotter. Er hatte sich die Strecke auf der Karte genau eingeprägt. Er zählte mit den Schritten die Meter, warf den Kopf in den Nacken und zwang sich, noch schneller zu laufen, obwohl er Seitenstechen hatte, lähmendes Seitenstechen, und seine Lunge schier platzte. Während er rannte, wuchs er über sich hinaus, und er spürte, wie er immer größer wurde, seine Arme streckten sich ins Geäst der Bäume hinauf, und der Mond war der leuchtende Abdruck seines Daumennagels, der sich in den Himmel ritzte.

Stuttgarter Tagblatt online, Montag, 05.05.2008

Gefährlicher Serienmörder auf der Flucht

Nach Olaf Hahnke wird international gefahndet – Weiterhin erhebliche Sicherheitslücken in der Vollzugsklinik auf dem Hohenasperg – Justizministerium räumt Panne ein.

ASPERG/STUTT'GART (kon). Der dreifache Mörder Olaf Hahnke (38) ist aus dem Vollzugskrankenhaus Hohenasperg (Kreis Ludwigsburg) entkommen. Wie aus ermittlungstech-

nischen Gründen erst jetzt bekanntgegeben wurde, überkletterte er in der Nacht von Samstag auf Sonntag einen sechs Meter hohen, mit Schneidedraht versehenen Zaun. Hahnke, der in der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim seine Haftstrafe zu verbüßen hat, war wegen eines schweren Bandscheibenvorfalles nach Hohenasperg verlegt worden. Dort nutzte er umgehend eine bekannte Schwachstelle im Sicherheitssystem für seine spektakuläre Flucht. Trotz eines Großeinsatzes der Polizei mit mehreren SEK- und MEK-Einheiten konnte der gefährliche Gewaltverbrecher bislang nicht wieder aufgegriffen werden. Die letzte Spur lieferte eine Wärmebildkamera in einer Kleingartenanlage, wo Hahnke dem Vernehmen nach ein schwarzes Herrenfahrrad der Marke Peugeot entwendet hat. Damit soll er, wie jugendliche Zeugen aussagen, Richtung Stuttgart gefahren sein. Sein derzeitiger Aufenthaltsort ist ungeklärt. Gegen den Ausbrecher wurde umgehend ein internationaler Haftbefehl erlassen.

2005 ist Olaf Hahnke für drei Sexualmorde, die er 1994, 1999 und 2003 verübt hat, zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Auf Campingplätzen in Bayern und am Bodensee hatte er drei junge Frauen sexuell missbraucht und getötet, die zum Teil mehrfach körperlich und geistig behindert waren. Weil er seine Opfer zudeckte, nannte man ihn auch den Mantelmörder. Nach dieser Zeitung vorliegenden Informationen soll der Serientäter auch in Zusammenhang gebracht werden mit dem Mord an der 15-jährigen Petra Clauss, einer Arzttochter aus Schramberg. Die Leiche des Mädchens war 1984 im Stuttgarter Rosensteinpark auf drei Koffer verteilt aufgefunden worden, sie wurde jedoch irrtümlicherweise mit einer falschen Identität begraben. Erst vor zwei Jahren konnte Petra im Zuge eines erfolgreichen DNA-Abgleichs identifiziert werden. Der Altfall wurde

neu aufgerollt. Zum Stand der Ermittlungen machten das Stuttgarter Polizeipräsidium sowie das baden-württembergische Landeskriminalamt keine Angaben. Die angeblichen Verdachtsmomente im Hinblick auf Hahnke, so ein LKA-Sprecher, seien reine Spekulation.

Nach dem Ausbruch eines gewalttätigen Räubers aus dem Gefängnis Krankenhaus im vergangenen April ist dies nun schon die zweite geglückte Flucht. Wie aus dem Justizministerium in Stuttgart verlautete, soll nach dieser erneuten Panne die Fertigstellung des neuen Krankenhausgebäudes auf dem Stammheimer Gelände forciert werden. »Die Mängel in der Außensicherung sind seit Jahren bekannt«, räumte eine Pressesprecherin ein und fügte hinzu: »Das alte Gemäuer auf dem Hohenasperg lässt sich nicht mit Sicherheitstechnik aufrüsten.«

Nicht nur der Justizapparat, sondern auch die Ermittlungsbehörden sind in diesem Zusammenhang stark unter Beschuss geraten, was ein Sprecher der Staatsanwaltschaft harsch zurückwies. Seitens der Strafverfolgung seien hier keine Fehler gemacht worden. Die verantwortlichen Stellen im Strafvollzug halten sich indes mit Kommentaren zurück. Justizminister Ulrich Goll (FDP) war zu keiner Stellungnahme bereit. Mehrere Kabinettsmitglieder forderten angeblich seinen Rücktritt, äußerten sich allerdings nicht vor der Presse.

Nach Verbreitung der Nachricht im Internet gab es in Stammheim Randal: Sogenannte Neospontaneisten umstellten den ehemaligen Hochsicherheitstrakt, in dem in den siebziger Jahren etliche RAF-Terroristen untergebracht waren. Die Neospontis, ein Schmelztiegel aus Anarchisten, Ökochaoten und Neuen Linken, drangen in den Eingangsbereich ein und bekannten sich trotz ihrer staatsfeindlichen Aktion zu ganzheitlichem Widerstand und zur

Gewaltfreiheit. Trotz der skandalösen Vorgänge auf dem Hohenasperg riefen sie den Stuttgarter Oberbürgermeister Wolfgang Schuster dazu auf, den geplanten Abriss des Hochsicherheitsgebäudes zu verhindern und auf das neue Gefängnis Krankenhaus, das auf dem Gelände gebaut werden soll, zu verzichten. Sie forderten, den gesamten Trakt unter Denkmalschutz zu stellen und darin ein »Museum des Deutschen Herbstes« zu errichten. Schuster war in dieser Sache, für die er unzuständig sei, bislang nicht zu sprechen.

Auch in den Räumen des Innenministeriums in der Dorotheenstraße ist es ungewöhnlich still. Für offizielle Stellungnahmen ist hier keiner zu erreichen, während zirka 50 erlebnisorientierte und teilweise gewaltbereite Demonstranten die angespannte Situation nutzen, um auf weitere Belange aufmerksam zu machen. Das Bürohaus, das in den fünfziger Jahren auf dem Gefängniskeller vom Hotel Silber, der vom Bombenhagel zerstörten Zentrale der Gestapo, hochgezogen wurde, soll abgerissen werden. Es ist in den letzten Wochen immer wieder in die Schlagzeilen geraten, weil ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben wird, um das Viertel neu zu ordnen und aufzuwerten (wir berichteten). Ein Dutzend Vereine und Initiativen fordern, dort stattdessen ein NS-Dokumentationszentrum einzurichten. Sie distanzieren sich von den Ausschreitungen, die »auf perverse Weise einen aktuellen Konflikt ausbeuten«.

Dass ein Regierungsgebäude des Landes seit bald 60 Jahren auf einem ehemaligen Gestapoquartier fußt, in dem massenhaft gefoltert und zum Tod verurteilt wurde, rückt nun erst ins Bewusstsein der breiten Bevölkerung. Gerade junge Menschen radikalisieren sich. In rasender Geschwindigkeit vernetzen sie sich im Internet. Eine Protestwelle kündigt sich an. Bereits für die kommende Nacht werden Mahnwachen und Krawalle erwartet. Die Stuttgarter Innen-

stadt ist mit einem massiven Polizeiaufgebot bestückt, die Zugänge sind abgeriegelt. Mit einer Eskalation wird aber nicht gerechnet. Die Situation sei restlos unter Kontrolle. Dass in Baden-Württemberg eine Regierungskrise anstehe, dafür gebe es derzeit keine Anzeichen, erklärte Ministerpräsident Günther Oettinger (CDU).

Dass die geglückte Flucht eines Schwerverbrechers aus dem Stammheimer Strafvollzug die öffentliche Ordnung derart destabilisiert, sorgt bei den Entscheidungsträgern für steigende Nervosität. Vorschnell wird die Verantwortung denen zugeschoben, deren Pflicht es ist, über die Missstände aufzuklären: den Medien. Sowohl aus dem Justizministerium wie auch aus dem Justizvollzug und aus Polizeikreisen wurden schwere Vorwürfe gegen die Berichterstattung in der Presse erhoben. Immer wieder seien im Zusammenhang mit den Missständen vertrauliche Details verhandelt worden, die dem Serienmörder Hahnke schließlich ein Rezept geliefert hätten. »Wer Zeitung lesen kann«, sagte ein Kriminalhauptkommissar, der nicht namentlich genannt werden möchte, »der wusste, wie man aus Stammheim rauskommt.«

Der Gesuchte: Olaf Hahnke, geboren am 14. Februar 1970 in Balingen, ist deutscher Staatsbürger. Er ist 1,86 Meter groß, schlank, sportlich. Er gilt als reaktionsschnell und verfügt über einen durchtrainierten Körper. Hahnke hat ein ovales Gesicht, dichte blonde Haare und blaue Augen. Keine Brille, keine unveränderlichen Kennzeichen. Er besitzt eine volltönende, tiefe Stimme und spricht Hochdeutsch mit schwäbischem Einschlag. Der Flüchtige hat ein geisteswissenschaftliches Studium absolviert und war vor seiner Verhaftung in verschiedenen Berufen tätig. Zuletzt als Buchhändler, davor als Pressesprecher eines Pharma-Konzerns.